

# Cadus

international  
disaster response

CADUS e.V. - Redefine Global Solidarity

Holzmarktstr. 25 | 10243 Berlin | Germany

info@cadus.org | www.cadus.org

## Jahresbericht 2022

Redefine Global Solidarity



# LIEBE UNTERSTÜTZER\*INNEN,

Das Jahr 2022 begann für uns bei CADUS mit einer ganzen Menge guter Ideen und Pläne: Die Abteilung Middle East arbeitete daran, ihre Aktivitäten in der Region auszuweiten. Für die Abteilung Emergency Response stand die Weiterentwicklung des Mobile Hospitals und Stärkung der schnellen Einsatzfähigkeit im Vordergrund. Der EMT-Einsatz in Papua-Neuguinea war noch in vollem Gange, während wir uns schon auf Unterstützung im Kontext von COVID-19 in Pakistan vorbereiteten.

Doch plötzlich war alles anders. Die Zeit schien stillzustehen, und gleichzeitig überschlugen sich die Ereignisse:

Am 24. Februar 2022 griff Russland die Ukraine an. Wir waren geschockt, aber kamen so schnell wie möglich ins Handeln. Dank der ungemein großen Spendenbereitschaft für die Nothilfe beschafften wir kurzfristig eine Allrad-Ambulanz und brachten sie schon bald in den Einsatz in der Ukraine. Schrittweise passten wir das ganze Mobile Hospital-Konzept an die neue Lage an, das schließlich weit über unsere ursprünglichen Pläne hinauswuchs. In diesem vorliegenden Jahresbericht können wir somit euch, lieben Leser\*innen, unter anderem von einer rollenden Intensivstation und einem mobilen Makerspace erzählen.

Trotz der neuen Lage blieben wir in unseren bereits bestehenden Einsatz-Regionen ein verlässlicher Partner. Neben der Emergency Response Ukraine entwickelte die Abteilung Middle East ein Erste Hilfe-Training für Rettungswagen-Fahr-

er\*innen im Irak, die meist über keine medizinische Ausbildung verfügen. Gleichzeitig lag bei uns weiterhin die Leitung für das Feldkrankenhaus im Camp Al Hol. Die Verhältnisse dort sind weiterhin äußerst schwierig und die Mitarbeiter\*innen vor Ort müssen konstant ein anspruchsvolles Risiko-Management betreiben.

Unsere Kolleg\*innen in Al Hol machen einen wahn-sinnig guten Job und unsere Schulungen und konstante medizinische Begleitung führen sichtbar zu einer nachhaltigen Verbesserung in allen Bereichen. Wir stellten daher erste Überlegungen an, das Feldkrankenhaus endgültig in lokale Hände zu übergeben. Doch die Suche nach einer Nachfolge-Organisation vor Ort blieb im Jahr 2022 ergebnislos. Wir hörten häufig: „Ein beeindruckendes Projekt habt ihr da aufgebaut, aber übernehmen können wir das nicht.“

Ebenso schwierig verlief unsere Suche nach weiteren medizinischen Nothilfeorganisationen, um mit uns zusammen in der Ukraine in den Einsatz zu gehen. Wir haben uns diese Rolle nicht unbedingt ausgesucht, doch auch im Jahr 2022 gilt: CADUS leistet bedingungslos Nothilfe. Auch dort, wo andere nicht hingehen.

Möglich ist all das nur durch unser großartiges Netzwerk, das uns mit kreativen Ideen und handwerklichem Können tatkräftig unterstützt, und mit Spenden den Laden am Laufen hält. Wir danken euch von Herzen, und hoffen, weiter auf eure Unterstützung zählen zu können.

***Euer CADUS Team***

## **CADUS — Redefine Global Solidarity** **4**

Über uns	4
Rechtlicher Rahmen von CADUS	4
Die Prinzipien unserer Arbeit	4
Wer wir sind	5
Wie wir arbeiten	7
Vor, nach und jenseits der Notfallhilfe	8

## **Unsere Projekte im Jahr 2022** **9**

COVID-19: Auch 2022 ein wichtiges Thema	9
COVID-19 EMT-Einsatz Papua- Neuguinea	9
CADUS in der Ukraine	10
Medizinische Evakuierungen und materielle Unterstützung	10
Medizinische Schulungen in der Ukraine	11
Ein Mobiler Makerspace für die Ukraine	12
MICU – die rollende Intensivstation	14
Mobile PHC – die rollende Arztpraxis	16
Die CADUS-Projekte in der Region Middle East	16
Irak	16
Schulung in Infektionsprävention und -kontrolle (IPC)	16
Erste-Hilfe-Schulung für 120 Fahrer von Einsatzfahrzeugen	16
Syrien	17
Feldkrankenhaus im Camp Al Hol	17
Einsatzleitstelle für Patientenüberweisungen- und Transport	18
CADUS Mobile Hospital im Jahr 2022 – eine (gewollte) neverending story	18

## **Finanzen** **20**

Einnahmen	20
Ausgaben	21

# CADUS - REDEFINE GLOBAL SOLIDARITY

## Über uns

CADUS leistet medizinische und technische Nothilfe dort, wo sie dringend benötigt wird. Unser Ziel ist es, Menschenleben zu retten, Leiden zu lindern und weitere Not zu verhindern. Denn Menschen, die in Not sind, haben ein Recht auf Unterstützung. Ebenso sollte jeder Mensch die Möglichkeit erhalten, sich durch den Aufbau eigener Kapazitäten unabhängig zu machen. Darum arbeiten wir gemeinsam mit Partner\*innen vor Ort an kreativen, bedarfsorientierten Lösungen. Wir teilen unser Wissen durch Schulungen, und setzen uns in diesem Sinne für nachhaltige, respektvolle humanitäre Hilfe ein. Auch in Berlin in unserem Crisis Response Makerspace arbeiten wir unermüdlich daran, humanitäre Nothilfe weiter zu denken und neue Konzepte zu entwickeln. Hier liegen Einsatzerfahrung, Ideen, und das Werkzeug, um sie umzusetzen, direkt beieinander. Gleichzeitig bemühen wir uns, einen kritischen Blick für das Arbeitsfeld der humanitären Hilfe und nicht zuletzt auch für unser eigenes Handeln zu bewahren.

## Rechtlicher Rahmen von CADUS

CADUS ist eine gemeinnützige, nichtstaatliche, unabhängige und selbstverwaltete Organisation mit Hauptsitz in Berlin, Deutschland, eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg als gemeinnütziger Verein. Wir berufen uns auf Standards und Werte, um Transparenz, Integrität und Verantwortlichkeit bei CADUS zu fördern. Dies ist in unserem Code of Conduct (Verhaltenskodex) festgelegt. Darüber hinaus ist CADUS offizieller Unterzeichner des Verhaltenskodex für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie für NGOs in der Katastrophenhilfe. Für uns als humanitäre Organisation bildet das humanitäre Völkerrecht (International Humanitarian Law, IHL)

den rechtlichen Rahmen für unser Handeln. Das IHL ist ein Regelwerk mit dem Ziel, die Auswirkungen bewaffneter Konflikte zu begrenzen. Die Zivilbevölkerung sowie Akteure der humanitären Hilfe stehen darin unter besonderem Schutz.

## Die Prinzipien unserer Arbeit

Die humanitären Prinzipien bilden die Grundlage unserer Arbeit. Trotz immer neuer Herausforderungen und schneller Veränderungen im humanitären System bleiben diese Leitprinzipien essenziell. Zusätzlich zu den Prinzipien der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität betrachtet CADUS Rechenschaftspflicht als das fünfte wesentliche humanitäre Prinzip.

## Menschlichkeit

Unter Menschlichkeit verstehen wir, dass Leid – unabhängig von den Umständen, dem Ort oder der Ursache – bekämpft werden muss. Alle unsere Handlungen sind ausschließlich durch Menschlichkeit legitimiert und daher bedingungslos. Das Ziel unserer Arbeit ist es, Leid zu bekämpfen, Leben zu schützen und zukünftiges Leid zu verhindern!

## Unparteilichkeit

Das Recht auf humanitäre Unterstützung gilt für alle, unabhängig davon, was eine Person zuvor getan hat. Als humanitäre Helfer\*innen sind wir weder Richter\*innen noch Vollstrecker\*innen. Daher behandeln wir Menschen nach ihren Bedarfen und nicht danach, ob sie einer „ethnischen“, religiösen oder politischen Gruppe angehören.

## Unabhängigkeit

Auch humanitäre Arbeit unterliegt finanziellen Zwängen. Für uns ist es wichtig, mit diesen transparent und offen umzugehen. Wir lehnen jegliche Finanzierung ab, die mit den Interessen einer politischen oder religiösen Partei verknüpft ist. Darüber hinaus ist eine Grundvoraussetzung für jede\*n Geldgeber\*in, dass sie unsere Arbeit und deren Durchführung nicht zu beeinflussen oder zu lenken versuchen. Zudem dürfen Unterstützer\*innen nicht entgegen unseren Werten und Prinzipien handeln.

## Neutralität

In unseren Einsätzen ergreifen wir keine Partei in politischen, religiösen oder „ethnischen“ Konflikten. Wir konzentrieren uns darauf, alle von Krisen betroffenen Menschen zu unterstützen, unabhängig davon, ob sie unseren eigenen Überzeugungen und Werten entsprechen oder nicht. Gleichzeitig behalten wir uns das Recht vor, über Strukturen und Politiken zu berichten, die eindeutig die Prinzipien und Werte verletzen, für die wir stehen und auf denen unsere Arbeit basiert. Namentlich politische Maßnahmen, die zu Leid führen, Verstöße gegen internationales humanitäres Recht, Verletzungen der Menschenrechte und insgesamt Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Darüber hinaus berichten wir über und sprechen uns gegen gesellschaftliche Probleme wie Rassismus, Sexismus usw. aus, die zu Diskriminierungsstrukturen gegen Gruppen von Menschen führen. Zeugenschaft, das Eintreten für unsere Grundwerte und die Nutzung unseres Einflusses als humanitärer Akteur sind grundlegende Bemühungen unserer Arbeit.

## Rechenschaftspflicht

Gute Absichten allein reichen nicht aus, und wir wollen für unsere Handlungen Rechenschaft ablegen. Menschen, die von Krisen betroffen sind, sind unser Daseinsgrund und sollten daher diejenigen sein, vor denen wir unsere Arbeit legitimieren müssen. Die ständige Reflexion unserer Arbeit,

unserer Rolle und der Ergebnisse unserer Handlungen ist unerlässlich. Nur so können wir vermeiden, Strukturen zu reproduzieren, die Ungleichheit verfestigen und zusätzlichen Schaden für bereits von Krisen betroffene Menschen zu verhindern. Als verantwortungsbewusste Organisation glauben wir, dass wir bereit sein müssen, unsere Operationen ständig auf allen Ebenen zu überprüfen, zu analysieren und zu kritisieren.

## Wer wir sind

Als eingetragener Verein wird der CADUS e.V. von den Vorständen Dr. Matthias Grott, Simone Schrempf und Anna Sauerwein vertreten. Das Senior-Management bestand bis Mitte 2022 aus den drei Geschäftsführenden Dr. Corinna Schäfer, Verena Lauble und Sebastian Jünemann.

Sebastian leitet den Bereich der schnellen Notfallhilfe und Innovation. Er hat Abschlüsse in Biologie, Pädagogik und Organisationspsychologie, aber sein Herz schlägt schon immer für die Notfallmedizin. Seit 1999 war er regelmäßig in der humanitären Hilfe für verschiedene Organisationen tätig und arbeitete in leitender Funktion im Rettungsdienst. Im Jahr 2014 gründete er CADUS.

Verena leitete den Bereich der Notfallhilfe in der Region Naher Osten. Sie hat Internationale Wirtschaft und Entwicklung studiert und einen Master in Friedens- und Konfliktforschung.

Mitte des Jahres verließ Verena CADUS, und Dr. Corinna Schäfer, die zuvor die Hauptniederlassung von CADUS leitete, übernahm die Geschäftsführung des Bereichs Middle East. Corinna ist ausgebildete Krankenpflegerin und hat Soziale Arbeit sowie Medien- und Kulturwissenschaften studiert. An der University of Sussex in Brighton, UK, promovierte sie mit einer Forschung zur deutschen Kolonialmediengeschichte. Corinna ist eines der Gründungsmitglieder von CADUS.

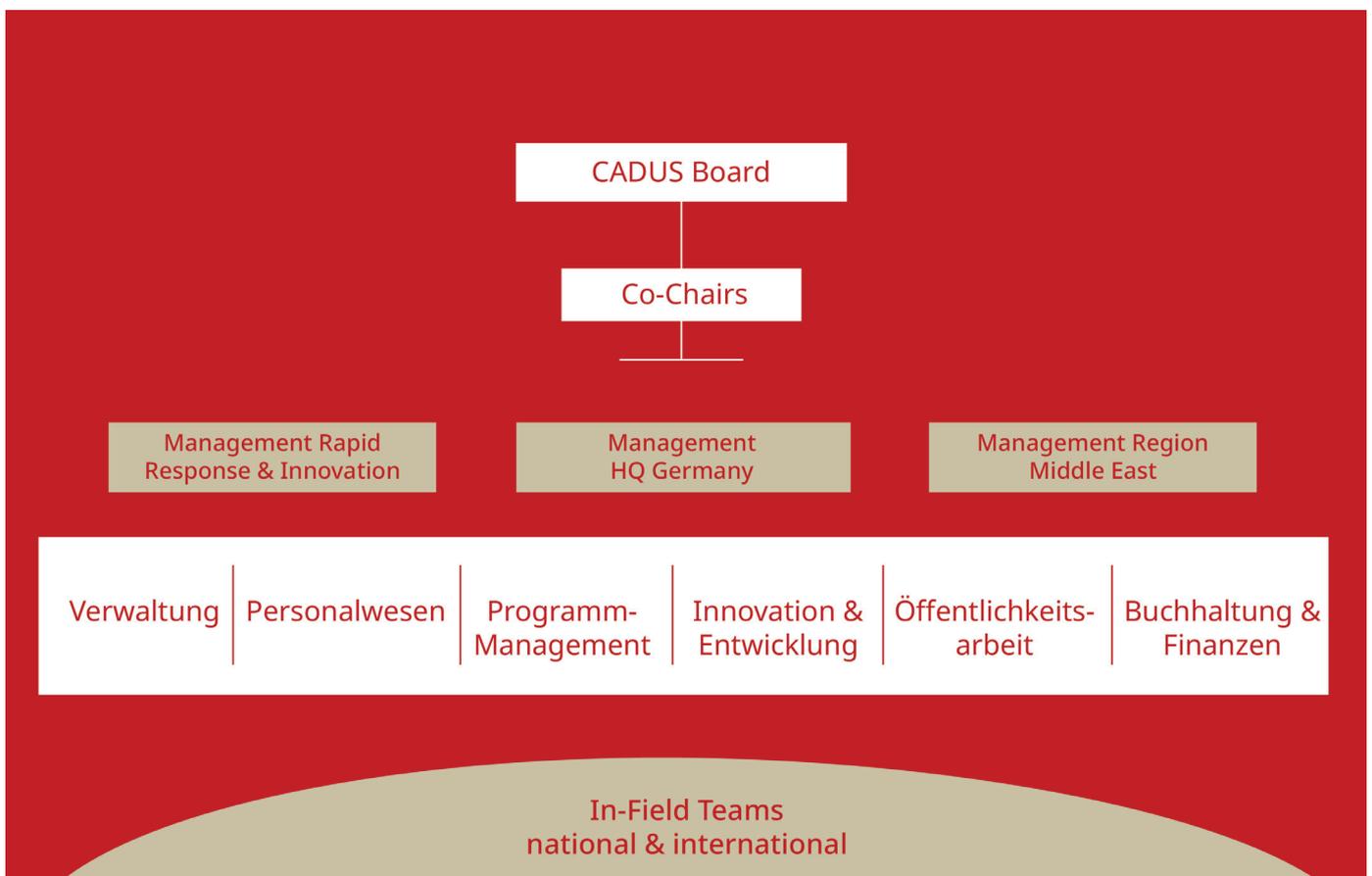
Unsere Arbeit wäre ohne die kontinuierliche Unterstützung unserer vielen Ehrenamtlichen nicht möglich. Sie sind international in unseren humanitären Projekten im Einsatz, unterstützen

die Nothilfe mit ihrem medizinischen Fachwissen und entwickeln Konzepte und Ausrüstungen mit ihren technischen Fähigkeiten und ihrer Liebe zur Wissenschaft und zum Hacken in unserem Crisis Response Makerspace in Berlin. Die Zeit und Energie, die sie aufwenden, haben CADUS zu dem gemacht, was es heute ist: eine internationale humanitäre Hilfsorganisation, die neue Ansätze in der humanitären Arbeit verfolgt.

Im Jahr 2022 beschäftigt CADUS in Deutschland 28 Mitarbeitende in Voll- oder Teilzeit, die meisten von ihnen arbeiten im HQ Berlin. Unsere Niederlassung in Erbil, KR-Irak (Kurdish Resion Iraq), besetzt

wesentliche Positionen für Monitoring, Evaluation, Accountability und Learning (MEAL). Außerdem haben wir ein fünfköpfiges Verwaltungs- und Logistikteam in Erbil. Unser Büro in Nordostsyrien ist derzeit das größte der Organisation. Insgesamt arbeiten dort 60 Personen, wobei das Team hauptsächlich aus ortsansässigen Mitarbeitenden besteht, unterstützt von einem kleinen internationalen Team. Die meisten Mitarbeitenden sind medizinische Fachkräfte. Neben dem operativen Personal sind wesentliche Verwaltungspositionen wie Personalwesen, Finanzen, Beschaffung und Monitoring & Evaluation in unserem Büro in Nordostsyrien vertreten.

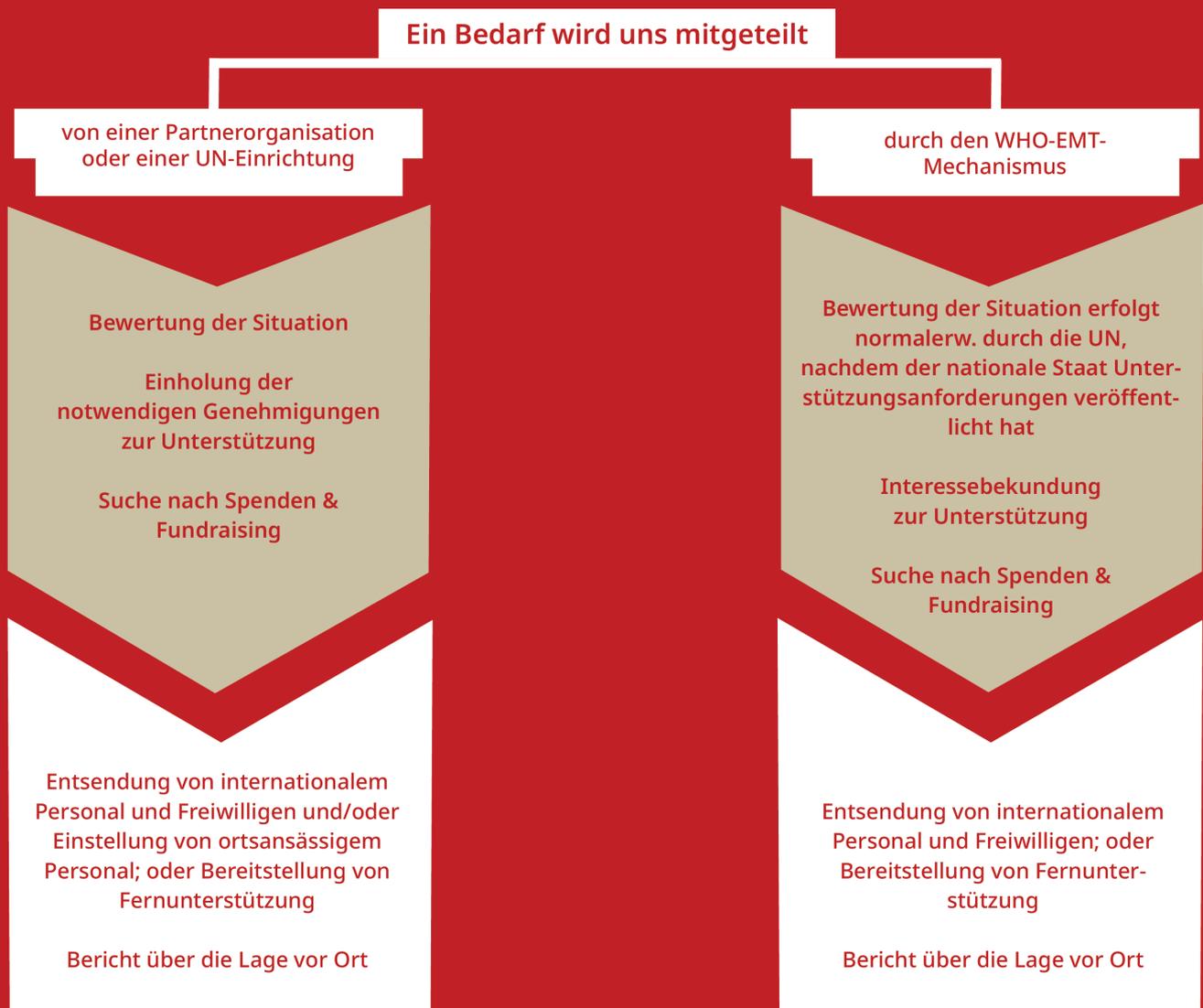
CADUS Organigramm



## Wie wir arbeiten

So reagieren wir auf Notfälle und starten neue Projekte: CADUS konzentriert sich sowohl auf Notfallhilfe als auch auf Kapazitätsaufbau. Einerseits können Notfälle plötzlich auftretende Katastrophen oder eskalierende Krisen sein, bei denen es wichtig ist, schnell zu handeln und Lücken zu füllen, bis lokale Reaktionsmechanismen und Strukturen übernehmen können. Ander-

erseits kann eine langwierige Krise Notlagen auslösen, die Jahre andauern. Hier konzentrieren wir uns darauf, ortsansässiges Personal einzusetzen und uns am Kapazitätsaufbau zu beteiligen, zum Beispiel durch Schulungen. Wir folgen einem kooperativen und nachhaltigen Ansatz in der humanitären Hilfe, der darauf abzielt, von lokalen Kapazitäten abgelöst zu werden.



## Was wir vor, nach und jenseits der Nothilfe tun

Spenden, insbesondere ungebundene, ermöglichen es uns, schnell auf aufkommende Notfälle zu reagieren. Bevor ein Team an einen neuen Ort und in eine Krise entsandt wird, geschieht viel hinter den Kulissen: Ausrüstung und Materialien müssen beschafft oder entwickelt und gewartet werden, Mitarbeitende und Freiwillige werden in deren Nutzung geschult, Teams werden durch regelmäßige Schulungen sowie kurzfristige Briefings vor dem Einsatz vorbereitet, Sicherheits- und Bedarfsbewertungen müssen durchgeführt werden, und es wird viel Papierkram erledigt, von der Beschaffung kurzfristiger Genehmigungen bis hin zur Festlegung unserer Kernwerte, dauerhaften Standards und langfristigen Strategien. Dies geschieht in unseren Büros in Berlin, Nordostsyrien, Erbil/KR-Irak sowie in unserer Werkstatt und unserem Lager in Berlin. Um dies zu organisieren, beschäftigen wir ein Minimum an langjährigem Stammpersonal.

Nach dem Ende eines Einsatzes oder Projekts beginnen Debriefing und Evaluierung, um aus

unseren Missionen zu lernen und die Organisation weiterzuentwickeln. Und wir behalten das Wissen, das wir gewinnen, nicht für uns: Durch das Veröffentlichen von Artikeln, das Organisieren von Präsentationen und Diskussionsrunden sowie die Teilnahme an Konferenzen teilen wir unsere Erfahrungen und fördern die allgemeine Entwicklung des humanitären Sektors. Ungebundene Spenden ermöglichen es uns, eine kritische Sichtweise und Praxis zu fördern und uns damit in der zweiten Säule unserer eingetragenen Organisation zu engagieren: der öffentlichen Bildung.

Unsere Niederlassungen im KR-Irak und in Nordostsyrien sind gut in regionale Koordinierungsstellen für humanitäre Hilfe eingebunden. Durch Koordination, Reflexion und Informationsaustausch, die Bewältigung von Herausforderungen und die Stärkung von Advocacy wollen wir zu einer dauerhaften Verbesserung der humanitären Bemühungen in diesen Regionen beitragen.



## COVID-19: Auch im Jahr 2022 ein wichtiges Thema

CADUS hat sich in den ersten beiden Jahren der Pandemie viel Expertise angeeignet im Umgang mit der Pandemie. So begann auch das Jahr 2022 damit, dass wir international im Kontext von COVID-19 Hilfe leisteten.

## COVID-19 EMT-Einsatz Papua-Neuguinea

Das Jahr begann für uns mit einem Ende. Papua-Neuguinea hatte international um Unterstützung bei der Bekämpfung einer Corona-Welle gebeten. Das Gesundheitssystem war bereits vor COVID-19 stark belastet und unterfinanziert, sicherlich auch der Kolonialgeschichte mit deutscher Beteiligung geschuldet.

Ein kleines Einsatz-Team machte sich Ende 2021 auf den Weg um in der Region East New Britain, einem der am schwersten von COVID-19 betroffenen Gebiete Papua-Neuguineas, um im dortigen Nonga-Krankenhaus das örtliche Personal zu unterstützen. Weniger die aktive Mitarbeit unseres Teams stand dabei im Vordergrund, als der fachliche Austausch mit den lokalen Kolleg\*innen und eine Verbesserung der Abläufe, um COVID-19-Infektionen effektiver und sicherer zu bekämpfen. Unter anderem wurde der Umgang mit persönlicher Schutzkleidung und speziellen Beatmungsgeräten geübt und allgemeiner Infektionsschutz und Patientenlagerung in COVID-19-Fällen besprochen. Nach drei Wochen voller Beobachtung, Austausch und Optimierung kehrte unser Team Anfang Januar zurück nach Berlin.

## COVID-19-Support für Kabul Luftbrücke

Im Februar unterstützten wir Kabul Luftbrücke mit einem Hygienekonzept und COVID-19-Tests in einer Unterkunft für geflohene Afghan\*innen in Pakistan. Die Initiative Kabul Luftbrücke organisiert Evakuierungen und Ausreisen für Menschen aus Afghanistan, die nach Machtübernahme der Taliban akut durch diese gefährdet sind. Die Evakuierten wurden von Kabul zuerst nach Islamabad gebracht und warteten dort auf die nötigen Papiere für die Weiterreise. Zum damaligen Zeitpunkt war das Infektionsrisiko in Islamabad sehr hoch, es wurden nur wenige Gegenmaßnahmen von staatlicher Seite getroffen. Damit die Wartenden sich in der Unterkunft in Islamabad nicht mit COVID-19 infizieren bzw. eine Ansteckung frühzeitig erkannt wird, führte unsere Medizinerin regelmäßige COVID-19-Tests durch und erstellte ein Hygienekonzept für die Unterkunft. So konnte aus gesundheitlicher Perspektive eine reibungslose Ausreise der Afghan\*innen gewährleistet werden.



## CADUS in der Ukraine

Der Angriff auf die Ukraine machte humanitäre Nothilfe vor Ort auf vielen Ebenen notwendig. CADUS leistet in drei Bereichen Unterstützung: Medizin, Ausbildung, und Technik. Dabei hat wieder einmal unser kreatives und erfindarisches Netzwerk ganze Arbeit geleistet, und innovative Antworten auf die schweren Notlagen vor Ort gefunden. Der CADUS Crisis Response Makerspace diente einmal mehr als Ort, an dem Konzepte entwickelt und umgesetzt wurden.

### Medizinische Evakuierungen und materielle Unterstützung

Am 24. Februar 2022, mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine, begann CADUS schnell mit der Sammlung von Spenden. Innerhalb weniger als eines Monats konnten wir unseren ersten Krankenwagen kaufen und mit wichtigen medizinischen Verbrauchsmaterialien und Geräten ausstatten, um kritisch kranke Patient\*innen zu behandeln. Während unserer ersten Erkundungsmission in der Ost- und Zentralukraine machten Gespräche mit lokalen Akteuren deutlich, dass ein dringender Bedarf an medizinischen Evakuierungen

(MEDEVAC) besteht. Durch das Kriegsrecht war es den meisten männlichen Sanitätern und Ärzten nicht erlaubt, die Landesgrenzen zu überqueren, und der geschlossene Luftraum verhinderte, dass Luftambulanz aus anderen Ländern in die Ukraine einfliegen konnten. Infolgedessen erhielt CADUS die offizielle Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), um medizinische Evakuierungen durchzuführen. Anfänglich waren wir zudem mit der Koordination aller weiteren Organisationen betraut, die MEDEVACs in diesem Teil der Ukraine durchführten.

Unsere Einsätze begannen hauptsächlich in Lwiw, von wo aus wir Patient\*innen über die Grenze nach Polen brachten. Dort konnten sie weiter versorgt werden. Diese Operationen umfassten große Konvois und Einzeltransporte, insbesondere für kritisch kranke Patient\*innen und Kinder, die intensive Pflege benötigten.

Während viele humanitäre Organisationen ihre Bemühungen auf die sichereren westlichen Regionen der Ukraine konzentrierten, entschied sich CADUS, den dringendsten Bedürfnissen der Patient\*innen zu folgen und verlegte im August 2022 die Basis nach Dnipro. Mit erneuter



*Schon wenige Tage nach Kriegsbeginn konnten wir unseren ersten Transport mit medizinischem Material von unserem Makerspace in die Ukraine umsetzen.  
Foto: ©CADUS*

Unterstützung der WHO begannen wir, eng mit dem lokalen Rettungsdienst zusammenzuarbeiten, und Patient\*innen aus den konfliktgeplagten östlichen Regionen, wie Donezk und Charkiw, nach Dnipro zu evakuieren. Dieser strategische Wechsel ermöglichte es uns, die dringendsten medizinischen Bedürfnisse in Gebieten zu adressieren, in denen nur wenige Organisationen zu operieren wagten.

Ende 2022 betrieb CADUS drei Rettungsfahrzeuge in der Ukraine. Darüber hinaus hatten wir international mehr als zwanzig weitere Ambulanzen für den ukrainischen Rettungsdienst beschafft, mit Beatmungsgeräten ausgestattet, in die Ukraine eingeführt und übergeben. Bevor CADUS selbst direkt in der Ukraine operativ wurde, haben wir außerdem drei Hilfstransporte mit medizinischem Material an die ukrainisch-slowakische Grenze für die zivilgesellschaftliche Initiative Project Nadiya organisiert. Diese reichte die Hilfsmittel weiter an Organisationen in der Ukraine, die Betroffene des Angriffs medizinisch versorgten.

## Medizinische Schulungen in der Ukraine

Nachdem wir unser MEDEVAC-Programm in der Ostukraine bereits etabliert hatten, begannen wir sechs Monate später mit der Entwicklung eines Schulungsprogramms. Diese Initiative sollte den dringenden Bedarf an besserer medizinischer Versorgung und Notfallhilfe in den vom Konflikt betroffenen Gebieten decken, zunächst vor allem in den Gebieten Dnipro und Donezk. CADUS, das als medizinisches Notfallteam (Emergency Medical Team, EMT) unter der Aufsicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) agiert, erkannte die katastrophale Situation, die durch den anhaltenden Konflikt und die angespannte Gesundheitsinfrastruktur entstanden war. Durch den Aufbau von Partnerschaften vor Ort, zu denen anfangs auch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie den Notdiensten von Dnipro und Nichtregierungsorganisationen wie BaseUA und Vostok-SOS gehörte, konnte CADUS seine Maßnahmen so gestalten, dass sie auf die tatsächlichen Bedürf-

nisse der betroffenen Bevölkerung abgestimmt waren, mit dem Ziel, die Patientenversorgung nachhaltig zu verbessern.

Die Schulungsmaßnahmen umfassten eine Reihe medizinischer Themen, darunter die Erstversorgung von Traumata, die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) und einen fünftägigen Kurs, der als Einführung in die medizinische Notfallversorgung (EMS) diente. Trotz der schwierigen Umstände begann CADUS, sich auch im Bereich der Schulungen zu etablieren. Dies geschah durch das Angebot von Kursen, die darauf abzielten, kritische Wissenslücken zu schließen und die Fähigkeiten der lokalen Gesundheitsdienstleister und Ersthelfer zu verbessern. Diese ersten Schulungen legten den Grundstein für eine spätere Ausweitung, und die positive Reaktion der Teilnehmenden unterstrich den Wert der Initiative. Obwohl diese Bemühungen lobenswert waren, standen nur begrenzte Mittel zur Verfügung, so dass das Programm nicht in der Lage war, die überwältigende Nachfrage nach medizinischen Schulungen und Dienstleistungen in den Konfliktregionen zu befriedigen. Dies veranlasste uns dazu, bei der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung Mittel für unser Ausbildungsprogramm zu beantragen, die wir glücklicherweise im Dezember 2022 erhielten. So konnten wir Anfang 2023 mit der Ausweitung unserer Initiative beginnen und den Bedürfnissen unserer Zielbevölkerung entsprechend Rechnung tragen.

Die Schulungsmaßnahmen umfassten eine Reihe medizinischer Themen, darunter die Erstversorgung von Traumata, die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) und einen fünftägigen Kurs, der als Einführung in die medizinische Notfallversorgung (EMS) diente. Trotz der schwierigen Umstände begann CADUS, sich auch im Bereich der Schulungen zu etablieren. Dies geschah durch das Angebot von Kursen, die darauf abzielten, kritische Wissenslücken zu schließen und die Fähigkeiten der lokalen Gesundheitsdienstleister und Ersthelfer zu verbessern. Diese ersten Schulungen legten den Grundstein für eine spätere Ausweitung, und die positive Reaktion der Teilnehmenden unterstrich den Wert der Initiative. Obwohl diese Bemühungen lobenswert waren, standen nur begrenzte Mittel zur Verfügung, so

dass das Programm nicht in der Lage war, die überwältigende Nachfrage nach medizinischen Schulungen und Dienstleistungen in den Konfliktregionen zu befriedigen. Dies veranlasste uns dazu, bei der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung Mittel für unser Ausbildungsprogramm zu beantragen, die wir glücklicherweise im Dezember 2022 erhielten. So konnten wir Anfang 2023 mit der Ausweitung unserer Initiative beginnen und den Bedürfnissen unserer Zielbevölkerung entsprechend Rechnung tragen.

## Ein Mobiler Makerspace für die Ukraine

Der Krieg in der Ukraine stellt eine Bedrohung für die zivile Lebensgrundlage und die Infrastruktur dar, die gleich nach dem ersten Angriff durch Russland sichtbar wurde. Aus diesem Grund beschloss CADUS, die humanitären Bemühungen vor Ort im Rahmen des TOLOCAR-Projekts zu unterstützen, einem Gemeinschaftsprojekt zwischen ukrainischen und internationalen Organisationen, das den Aufbau von Infrastrukturen durch den Einsatz von Mobile Makerspaces unterstützt.

Humanitäre Mobile Makerspaces sind Fahrzeuge, die mit Maschinen zur Bearbeitung von Holz, Metall oder anderen Materialien ausgestattet werden. Sie können zur Bauhilfe eingesetzt werden oder mit Geräten zur Überwachung von Wasser, Luftqualität oder Strahlung ausgestattet sein. Sie sind ein effektives Mittel, um in Krisensituationen schnell einsetzbare, skalierbare und kontextangepasste humanitäre Hilfe zu leisten.

Unsere Analyse in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen zeigte, dass ein großer Bedarf an Instandsetzung von Wohnmöglichkeiten und infrastrukturellen Reparaturen bestand. Unter anderem, um Binnenvertriebene (Internally Displaced Persons, IDPs) unterbringen zu können, deren Zahl kurz nach Kriegsbeginn bereits sechs Millionen betrug. Diese gemeinsame Bedarfsermittlung war das Ergebnis umfangreicher Netzwerkarbeit und wurde durch den Leadpartner MitOst e.V. ermöglicht. Der CADUS Mobile Makerspace ist einer von zwei Mobile Makerspaces in diesem gemeinsamen Projekt. Der zweite ist der TOLOCAR der ukrainischen Organisation Ostriv. Finan-

ziert wurde das Projekt durch die GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit). Aufgrund des Erfolgs des Projekts existieren mittlerweile eine ganze Reihe von TOLOCARs in der Ukraine.

Am 14. Mai 2022 ging unser CADUS MMS (Mobiler Makerspace) in der Ukraine in den Einsatz. In den folgenden vier Monaten arbeiteten wir an fünf verschiedenen Einsätzen zur Unterstützung lokaler Partnerorganisationen in den westlichen und zentralen Regionen des Landes. Zusätzlich zu diesen Einsätzen konnten wir zwei Hostile Environment Awareness Trainings (HEAT) durchführen, um unsere Partner\*innen auf die Arbeit in Krisenkontexten vorzubereiten.

Während des Einsatzes des Mobile Makerspace arbeitete CADUS mit mehr als 250 ukrainischen Bürger\*innen und 9 verschiedenen lokalen Organisationen zusammen und konnte ein Netzwerk nicht nur aus humanitären Akteuren, sondern auch aus ukrainischen und internationalen Zivilgesellschaften aufbauen, das als Beispiel für Solidarität und gegenseitige Unterstützung bei der Führung eines selbstbestimmten Lebens dienen kann. CADUS hat hier einen neuen, skalierbaren Ansatz für technische humanitäre Interventionen geschaffen.

Die fünf Interventionen des CADUS MMS in der Ukraine:

### 1. Renovierung des Hotels Olya im Rahmen des Co-HATY-Projekts

Der erste Einsatz, an dem wir teilnahmen, fand vom 18. Mai bis zum 13. Juni 2022 in Ivano-Frankivsk statt. Es war eine Zusammenarbeit mit den ukrainischen Organisationen MetaLab und Insha Osvita im Rahmen des Co-HATY-Projekts. Dies zielte darauf ab, durch die Renovierung von sechs Häusern, darunter das Hotel Olya, eine würdige und gastfreundliche Unterkunft für bis zu 80 Binnenvertriebenen (IDPs) vor allem aus der Ostukraine zu schaffen. CADUS bot technische Hilfe und unterstützte bei Bau- und Renovierungsarbeiten.

### 2. Renovierungen mit Creative Rural Hub (CRH)

Nach der Arbeit am Co-Haty-Projekt blieb CADUS in der Gegend und unterstützte weitere Herstellung von Wohnraum: Durch die Renovierung eines Dachgeschosses in Verkhniy Verbizh vom 15. bis 30.

Juni wurden weitere Unterkunftsöglichkeiten geschaffen. Das Gebäude diente auch TOLOCAR als Basis.

### 3. Wiederaufbau des Büros für Zivilschutz (DSNS) mit Building Ukraine Together (BUR)

Der MMS wurde schließlich weiter in den Osten verlegt, in die Stadt Makariv, Oblast Kiew. Dieser Einsatz fand in der Woche vom 7. bis 15. Juli statt und hatte zum Ziel, die 50 Freiwilligen des BUR beim Wiederaufbau des Zivilschutzbüros von Makariv (DSNS) zu unterstützen, das durch schweren Beschuss beschädigt wurde. Gemeinsam mit der BUR und den Mitarbeitenden des DSNS führten wir Arbeiten durch, darunter die Errichtung von Gipskartonwänden, das Auswechseln von Türen, die Überprüfung und Reparatur der elektrischen Anlage, die Installation von Beleuchtungskörpern und Beleuchtungseinrichtungen sowie Arbeiten in den Räumen im zweiten Stock des Gebäudes.

### 4. Wiederaufbau der Schule von Motyzhyn mit BUR

Während der Arbeit in Makariv schlug uns BUR die Idee eines weiteren gemeinsamen Bauprojekts vor. Die regionale Schule des kleinen Dorfes Motyzhyn wurde durch Bombenangriffe schwer beschädigt, was zu ausgebrannten Fluren und Klassenräumen sowie einem nicht mehr wetterfesten Dach

führte. Die Bauarbeiten fanden zwischen dem 18. und 30. Juli statt. In Zusammenarbeit mit BUR und freiwilligen Helfern aus der Gemeinde (insgesamt etwa 90 Personen) konzentrierten wir uns auf die Wiederherstellung der Flure im ersten und zweiten Stock, die am stärksten vom Feuer betroffen waren, sowie auf die Reparatur des Daches und die Wiederherstellung der Klassenräume, deren Wände durch Trümmer beschädigt worden waren. Die vom CADUS Mobile Makerspace zur Verfügung gestellten Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien trugen einen wichtigen Beitrag zum Arbeitsablauf und zur Sicherheit auf der Baustelle bei. Nach den Bauarbeiten konnte die Schule pünktlich zum Schuljahresbeginn im September wieder für die einheimischen Kinder geöffnet werden und kann nun trotz der schwierigen Zeiten rund 700 Kinder unterrichten.

### 5. Rückbau und Renovierung des Kindergartens in Iwano-Frankiwsk

Für unseren letzten Einsatz beschlossen wir, nach Iwano-Frankiwsk im Westen des Landes zurückzukehren. Vom 1. bis 12. August halfen wir MetaLab und der örtlichen Gemeinde bei der Renovierung des Kindergartengebäudes, das von der Stadtverwaltung als Aufnahmeeinrichtung für etwa 150 Binnenvertriebene zugewiesen wurde.



Unser Mobile Makerspace, ermöglichte uns, für (fast) jedes Problem eine Lösung zu finden. Foto: ©CADUS



Der Umbau des Hotels Olya war das erste Projekt für den Mobile Makerspace. Foto: ©CADUS

## MICU – die rollende Intensivstation

Zur Unterstützung der intensivmedizinischen Transportkapazitäten innerhalb der Ukraine haben wir zusammen mit unserer ukrainischen Partnerorganisation Metalab einen Reisebus in ein Rettungsfahrzeug umgebaut: Die Mobile Intensive Care Unit (MICU)

Der große Bedarf an medizinischen Transporten, sogenannten MEDEVACs, innerhalb der Ukraine besteht seit Beginn des Krieges. Krankenhäuser in Frontnähe müssen evakuiert, Patient\*innen für angemessene Behandlung innerhalb des Landes oder ins Ausland und Verletzte aus den Kampfgebieten heraus transportiert werden. Besonders für intensivmedizinische Transporte, also z.B. für beatmungspflichtige Patient\*innen, fehlt es an geschultem Personal, Fahrzeugen und Ausrüstung.

Mit dem kostengünstigen Umbau eines Reisebusses in ein Rettungsfahrzeug konnten wir die Patient\*innenzahl pro Transport erhöhen und gleichzeitig den Personalaufwand sowie den Fahrzeugverschleiß verringern, da die konventionellen Rettungswagen nicht für Langstreckenfahrten wie in der Ukraine ausgelegt sind.

Im Frühsommer 2022 starteten wir in unserem Berliner Crisis Response Makerspace mit der Entkernung des Busses und der Planung für den Umbau. Drei ehrenamtliche Fahrer\*innen überführten den Bus nach Ivano-Frankivsk in der Ukraine, wo unser Technikteam vom Mobile Makerspace mit der umfangreichen Unterstützung von Metalab den Bus mit Elektrik, Wasser- und Sauerstoffverteilung an die Versorgung von bis zu 10 Patient\*innen (vier Liegeplätze, sechs Sitzplätze) anpassten. Zur Ausstattung der MICU gehören außerdem Monitore, Beatmungsgeräte, Perfusoren und Absaugpumpen an jedem Platz sowie zwei Defibrillatoren – alles was nötig ist um eine intensivmedizinische Überwachung und Versorgung der Patient\*innen zu gewährleisten.

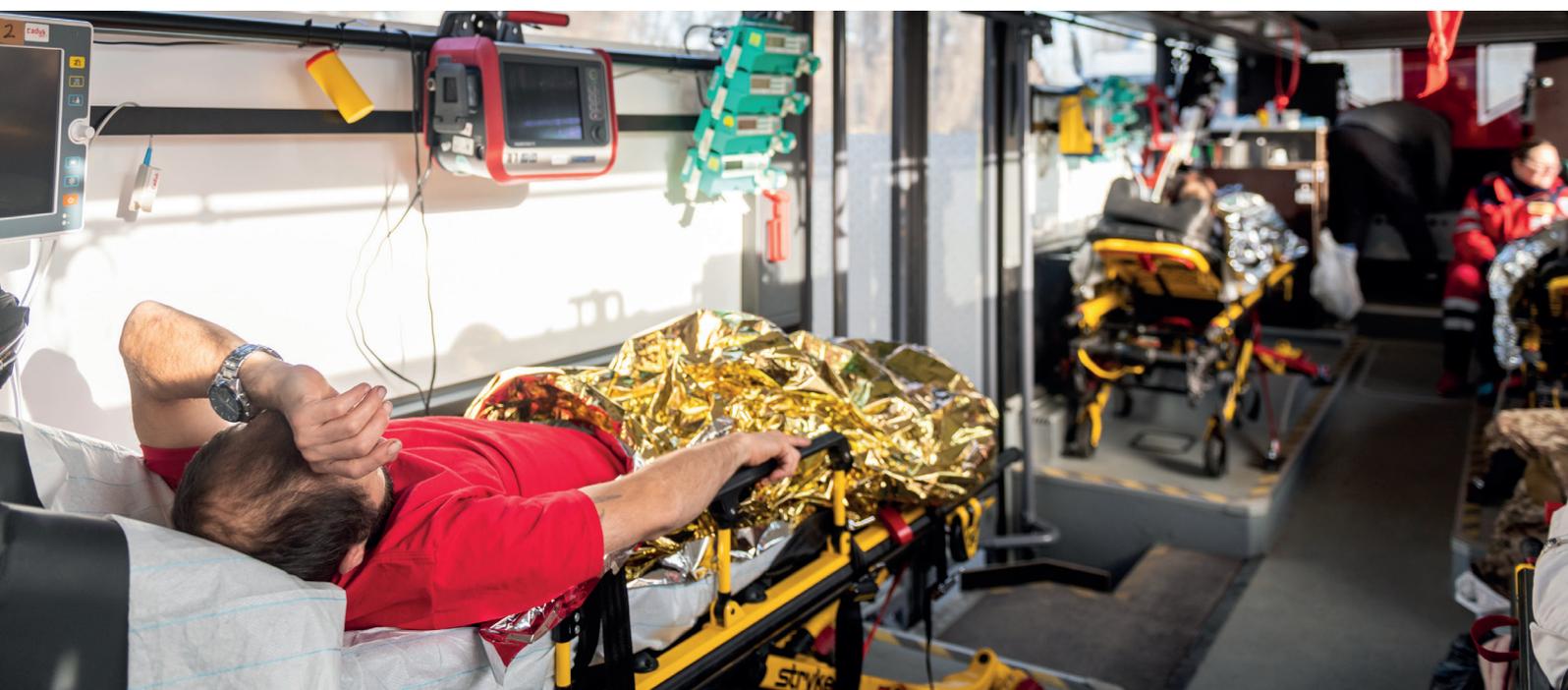
Seit Ende Oktober ist die MICU unter CADUS-Leitung mehrmals die Woche im Einsatz. Nach umfangreicher Einarbeitung werden wir sie an den lokalen Rettungsdienst, das EMS Dnipro, übergeben, die die MICU dann eigenverantwortlich betreiben wird.



Die Entkernung des Reisebusses mit Hilfe vieler Freiwilliger. ©CADUS

Bevor wir die MICU an den lokalen Rettungsdienst übergaben, führen wir gemeinsam Einsätze, um eine reibungslose Übergabe und Einarbeitung zu gewährleisten.

Foto: ©Nick Jaussi/CADUS



## Mobile PHC – die rollende Arztpraxis

Ende 2022 haben wir angefangen, an einem weiteren mobilen Behandlungsplatz für die Ukraine zu arbeiten. Ein geländegängiger LKW wird in eine rollende Hausarztpraxis für die Versorgung weit im Osten des Landes umgebaut. Denn im Krieg müssen nicht nur Verletzungen behandelt werden, sondern auch die Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung (Primary Health-care, PHC) ist eine echte Herausforderung, in der ein mobiles und flexibles Konzept helfen kann.

## Die CADUS-Projekte in der Region Middle East

Die Region Irak und Syrien ist weiterhin mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, darunter bewaffnete Konflikte, Vertreibung und die Belastung der Gesundheitssysteme. Während des gesamten Berichtszeitraums arbeitete die CADUS-Abteilung Middle East (Naher Osten) unermüdlich an der Bewältigung dieser Herausforderungen und der Bereitstellung dringend benötigter Hilfe für die betroffenen Menschen.

### Irak

Die humanitäre Landschaft im Irak hat sich in den letzten Jahren drastisch verändert. Zwar ist das Gesundheitssystem immer noch weitgehend überlastet, doch wird die Situation durch Regierungen, Geldgeber\*innen und verschiedenen anderen Akteuren inzwischen als weniger dramatisch eingestuft als noch vor einigen Jahren. Infolgedessen ist es immer schwieriger geworden, finanzielle Unterstützung für die Durchführung von Projekten zu finden. Gleichzeitig hat sich der Schwerpunkt mehr auf die Entwicklungszusammenarbeit verlagert, weg von der humanitären Nothilfe. In Anerkennung der Bedeutung nachhaltiger Lösungen hat CADUS Middle East unter anderem auf Initiativen zur Schulung und zum Aufbau von Kapazitäten fokussiert.

## Schulung in Infektionsprävention und -kontrolle (IPC)

CADUS hatte zum Ziel, Sekundärinfektionen bei Patienten und Beschäftigten im Gesundheitswesen durch ein zwölfmonatiges Schulungsprogramm zur Infektionsprävention und -kontrolle (IPC) für Angehörige der Gesundheitsberufe zu verringern. Das Programm, das zwischen März 2021 und März 2022 stattfand, bestand aus fünf verschiedenen Modulen: 1) Händehygiene, 2) Prävention von Infektionen an der Operationstabelle, 3) IPC zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen, 4) Injektionssicherheit und 5) Prävention von Katheter-assoziierten Harnwegsinfektionen. Die Schulung wurde in Zusammenarbeit mit unserem lokalen Gesundheitspartner Viyan durchgeführt und von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanziert.

## Erste-Hilfe-Schulung für 120 Fahrer von Einsatzfahrzeugen

Im Juni und Juli schulten wir über 120 Fahrer von Einsatzfahrzeugen im Distrikt Dohuk, im Norden des Irak. Mit Hilfe von ehrenamtlichen professionellen Ausbildern aus Deutschland und der Schweiz wurde in Trainingsgruppen von bis zu 10 Teilnehmern vor allem das richtige Verhalten bei verschiedenen Unfallszenarien trainiert. Da die Fahrer der lokalen Krankenwagen in der Regel keine oder nur eine geringe medizinische Ausbildung haben, konzentrierte sich das Training auf die Festigung der Grundlagen, um die Überlebenschancen der Patienten zu erhöhen. Dazu gehörten Themen wie Wiederbelebung, Behandlung von Wundverletzungen und der richtige Patiententransport. Die Einführung und Schulung von Erste-Hilfe-Maßnahmen wurden mit großem Interesse aufgenommen und von den örtlichen Gesundheitsbehörden ausdrücklich gewünscht und aktiv unterstützt. Für die Übersetzung wurde deutsch-kurdischsprachiges Personal zur Verfügung gestellt. Die Ausbildung fand in der Provinzhauptstadt Dohuk City und in den ländlichen Gebieten statt, in denen die Rettungsfahrer

stationiert sind. Mit den örtlichen Gesundheitsbehörden wurde vereinbart, die Schulungen so weit wie möglich fortzusetzen und zu intensivieren. Das Projekt wurde durch Spenden finanziert.

## Syrien

Das Lager Al Hol ist ein Binnenvertriebenen- und Flüchtlingslager südlich der Stadt al-Hol, nahe der syrisch-irakischen Grenze, im Gouvernement al-Hasakeh. Im März 2021 lebten im Lager Al Hol 60.696 Menschen, davon etwa 46 % Iraker\*innen, 39 % Syrer\*innen und 15 % Drittstaatsangehörige (9.597), die im so genannten „Annex“ untergebracht sind. Über 90 % der Lagerbevölkerung sind Frauen und Kinder, 65 % von ihnen sind unter zwölf Jahre alt. Die Bevölkerung des Al Hol Camps ist von rund 10.000 Personen im Dezember 2018 auf über 73.000 Personen im April 2019 angestiegen. Die Sicherheitslage im Al Hol Camp verschlechtert sich ständig, was das Arbeitsumfeld extrem herausfordernd macht und angepasste Sicherheitsmaßnahmen erfordert. Aufgrund der schwierigen Sicherheitslage ist der Zugang für humanitäre Hilfe häufig unterbrochen, und die Bewohner\*innen des Lagers können nur grundlegende Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Dies führt zu großer Frustration und einer angespannten Atmosphäre.

## Feldkrankenhaus im Camp Al Hol

Als Reaktion auf die desolaten Gesundheitslage im Flüchtlingslager betreibt CADUS ein Feldkrankenhaus, das rund um die Uhr geöffnet ist. Die Einrichtung verfügt über 30 Betten für stationäre Patient\*innen, führt kleinere und mittlere Operationen durch, behandelt Infektionskrankheiten, bietet Röntgen- und Labordienste an und verfügt über eine Intensivstation und eine Isolierstation, einschließlich einer speziellen Station für COVID-19-Verdachtspatienten mit Komorbidität. Das Krankenhaus beschäftigt fast 60 Mitarbeitende, darunter acht Ärzt\*innen,

17 Krankenpfleger\*innen, drei Röntgentechniker, zwei Apothekerinnen und fast zwanzig Mitarbeitende in unterstützenden Strukturen. Das medizinische Team verfügte über einen Teamleiter und Beratung durch einen medizinischen Koordinator, die beide für qualitativ hochwertige Standards und Verfahren sorgen. Das Krankenhaus behandelte in 2022 mehr als 8.000 Patient\*innen, darunter 2.150 Patient\*innen, die chirurgische Leistungen erhielten, und 2.560 Patient\*innen, die internistisch behandelt wurden.

Das Feldkrankenhaus ist seit März 2019 in Al Hol aktiv und wurde zu einem wesentlichen Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Lager. In diesem Zusammenhang koordiniert sich CADUS eng mit anderen Gesundheitseinrichtungen innerhalb und außerhalb des Lagers. Das kleine internationale Expert\*innen-Team von CADUS unterstützt das medizinische Personal vor Ort, sorgt für die Einhaltung internationaler medizinischer Standards und bietet Fortbildungen an.

Das Feldkrankenhaus wird von unserem Regionalbüro in Al Hasakeh aus geleitet. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Al Hol. Etwa 60-80 % aller Überweisungen von anderen Gesundheitseinrichtungen kommen in unser Krankenhaus an. CADUS hält das Krankenhaus auch in den schwierigsten Sicherheitssituationen offen. Die immer stärker angespannte Lage im Camp beutet eine große Herausforderung, und macht die ständige Anpassung unserer Sicherheitsmaßnahmen notwendig. Unter anderem dank der engen Koordinierung mit dem Kurdischen Roten Halbmond konnte CADUS bereits jetzt länger als andere Akteure vor Ort aktiv bleiben. Das Feldkrankenhaus wird vom Auswärtigen Amt finanziert.

## Einsatzleitstelle für Patientenüberweisungen- und Transport

Das Lager Al Hol ist ein geschlossenes Lager mit streng kontrollierten Ein- und Ausgängen und insgesamt eingeschränktem Zugang und Bewegungsfreiheit für die Menschen. Die Zugangs- und Bewegungsbeschränkungen haben erhebliche Auswirkungen auf die medizinischen Überweisungswege innerhalb und außerhalb des Lagers Al Hol. Die medizinische Versorgung im Lager wird durch 15 stationäre medizinische Zentren, 8 mobile medizinische Teams, 3 Entbindungskliniken, 2 HIV- und TB-Kliniken, 3 Feldkrankenhäuser, 1 stationäres Zentrum für Impfungen und 1 stationäres Zentrum für Leishmaniose gewährleistet.

Um ein zentralisiertes System zu gewährleisten, das den Transport von Patient\*innen je nach medizinischem Bedarf zwischen den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen innerhalb und außerhalb des Al Hol Camps koordiniert, verwaltet CADUS gemeinsam mit dem Kurdischen Roten Halbmond (Kurdish Red Crescent, KRC) einen internen Operation Desk (Einsatzleitstelle) und setzt sich bei den wichtigsten Interessengruppen für einen reibungslosen Überweisungsprozess ein. Das Projekt ist von zentraler Bedeutung für die gesamte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung des Lagers und dient als wichtiger Koordinierungsmechanismus. CADUS hat das Projekt bis November 2022 geleitet, danach wurde es an KRC übergeben. Das Projekt war Teil eines größeren Konsortialprogramms zusammen mit Un Ponte Per (UPP), Humanity and Inclusion (HI) und KRC und wurde vom Krisen- und Unterstützungszentrum (CDCS) der französischen Regierung finanziert.

## CADUS Mobile Hospital im Jahr 2022 – eine (gewollte) neverending story

Das Mobile Krankenhaus ist ein Projekt, das CADUS auszeichnet. Das Konzept war schon vielfach im Einsatz, und nimmt gleichzeitig immer wieder neue Formen an. Das modulare Mobile Hospitals wird sozusagen zu einer neverending story. Und das ist gewollt und gut so. Denn die Ansprüche an ein mobiles Krankenhaus sind so vielfältig wie die potenziellen Einsatzzwecke. Geht es um die Versorgung von Geflüchteten, die an den europäischen Außengrenzen aufgehalten werden und unter größtenteils unmenschlichen Bedingungen dort seit zum Teil Monaten festsitzen? Oder um Notsituationen, die sich aus einer Pandemie heraus ergeben? Oder um die Versorgung der Betroffenen einer Naturkatastrophe? Und wenn ja, war es ein Typhoon, ein Erdbeben, massive Überschwemmungen? Geht es nicht um Naturkatastrophen, sondern um die Betroffenen kriegerischer Auseinandersetzungen? In all diesen vielfältigen Ursachen für Not und Leid spielen zum einen natürlich die gleichen medizinischen Grundbedürfnisse eine Rolle. Hinzu kommen aber auch jeweils unterschiedliche ursachenspezifische, sowie regionspezifische Bedarfe.

Diesen Erfahrungen aus unseren Einsätzen in unterschiedlichsten Notlagen tragen wir Rechnung, indem wir ganz klar sagen, der Auf- und Weiterbau unseres Mobile Hospitals ist eine „neverending story“. Es wird immer wieder Gründe und Erfahrungswerte geben, neue Module zu entwickeln oder bestehende zu verbessern und zu erweitern.

2022 haben wir zum Beispiel das Küchen-Modul fertiggestellt. Sowohl das eigene Team kann damit im Einsatz gepflegt werden als auch beispielsweise Menschen auf der Flucht oder Betroffene einer Naturkatastrophe. Die Küche kann in einem Transporter untergebracht werden und so mobil Essen produzieren, genau dort, wo es gebraucht wird.

In diesem Jahr haben wir außerdem das Modul „Intensivtransport – Patientenverlegung“ zum Mobile Hospital-Konzept hinzugefügt. Hier haben wir vier Sets aufgebaut, die jeweils aus Transporttrage, Defibrillator/Monitor, Intensivbeatmungsgerät, Perfusoren, mobilem Ultraschall und einem Taschenkonzept mit Notfallequipment bestehen. Mit diesen vier Sets können wir jederzeit vier Transporte intensivpflichtiger Patient\*innen gleichzeitig durchführen. Das Modul „Intensivtransport“ ist jetzt in der Ukraine im Einsatz.



*Zusammen mit KRC konnten wir die Koordinierung der Gesundheitsstrukturen innerhalb al-Hols und mit Krankenhäusern außerhalb nachhaltig verbessern - Funkgeräte sind dafür unabdingbar. Foto: ©CADUS*

# FINANZEN

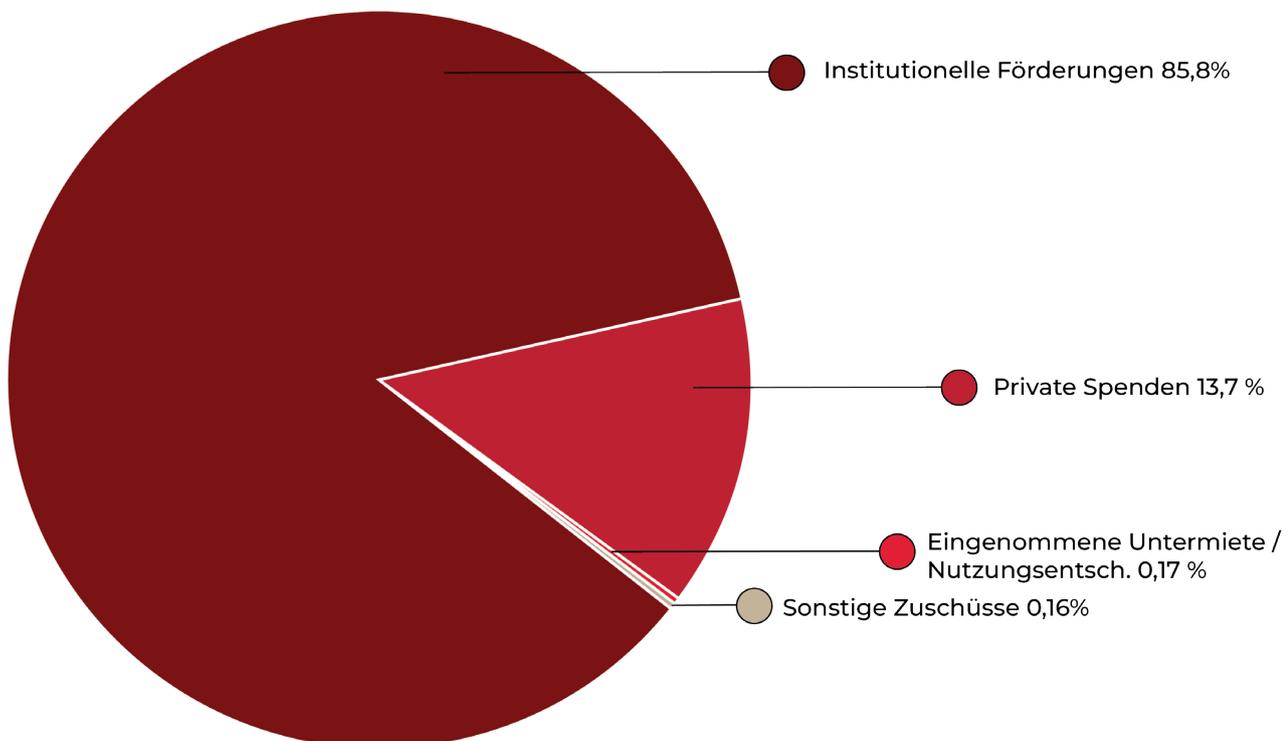
Für das Jahr 2022 können wir einen steilen Anstieg unserer Einnahmen und projektbezogenen Ausgaben verzeichnen. Dies ist der hohen Spenden- und Förderbereitschaft nach Russlands Angriff auf die Ukraine geschuldet. Auf unsere initiale schnelle Einsatzbereitschaft folgte schon bald die Diversifizierung unserer Aktivitäten in der Ukraine, die nach einer Antragsphase von verschiedenen Institutionen gefördert wurden: Medizinische Evaku-

ierungen durch das Auswärtige Amt, Schulungen durch die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, und der Mobile Makerspace durch die GIZ. Weitere Projekte wie die MICU und die Mobile PHC sind rein spendenfinanziert. Ohne private Spenden wäre für uns das Starten von neuen Einätzen und Projekten nicht möglich, da institutionelle Förderung immer erst in einer späteren Projektphase greift.

## Einnahmen

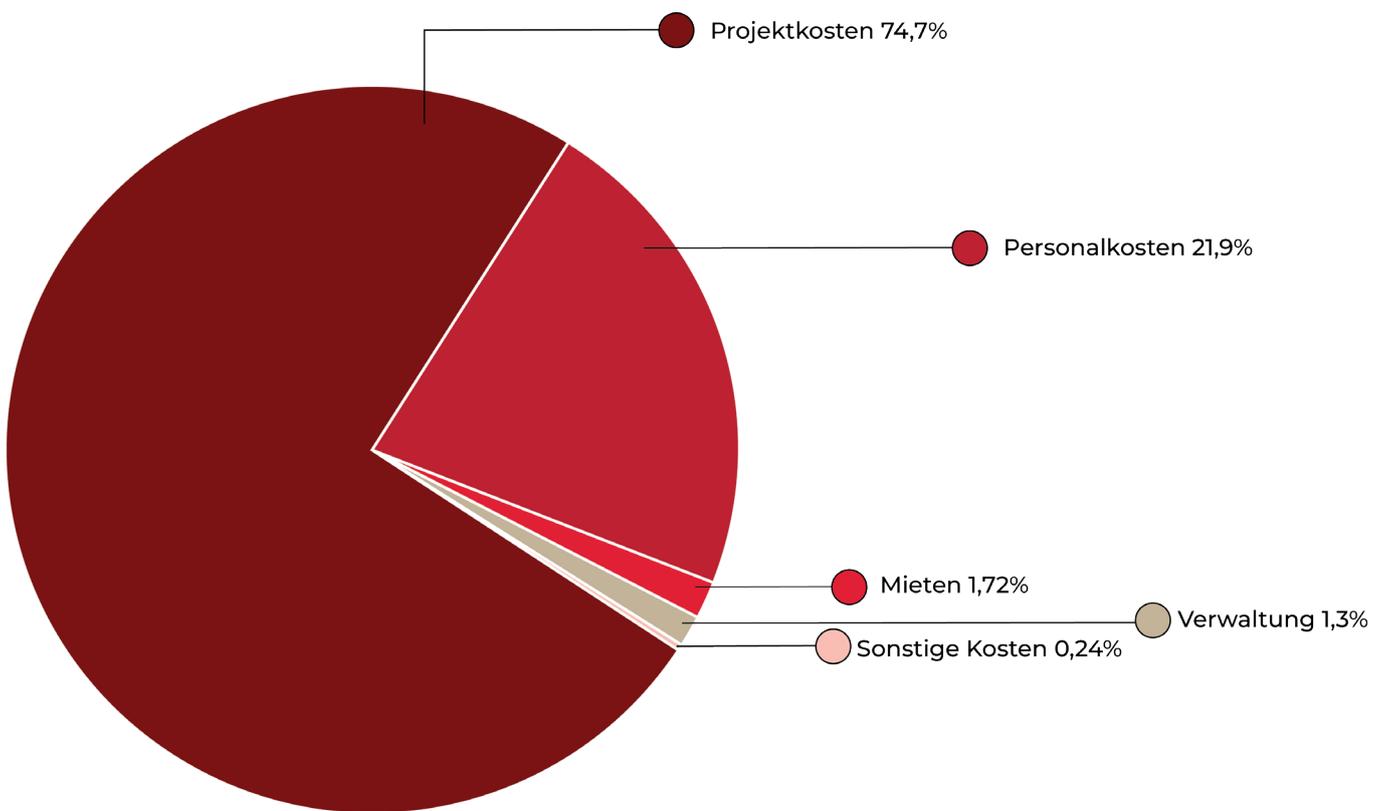
Im Jahr 2022 lagen die Einnahmen mit über 6 Millionen Euro (6.108.173 EUR) weit höher als in allen Jahren zuvor. Die Einnahmen über Privat-Spenden (841.680 EUR) waren zweieinhalbfach höher als im Jahr 2021, die institutionellen Förderungen haben sich mehr als verdreifacht und lagen bei 5,2 Millionen Euro (5.245.499 EUR). Neben den neu hinzugekommenen Förderungen im Kontext des Kriegs gegen die Ukraine wurde auch das Feld-

krankenhaus im Camp Al Hol in Nordost-Syrien weiterhin vom Auswärtigen Amt unterstützt. Der Operation Desk in Al Hol erhielt Förderung vom französischen CDCS, und die IPC-Schulungen im Irak waren GIZ-gefördert. Auch für unsere Aktivitäten in Middle East waren private Spenden unerlässlich, u.a. konnten wir durch sie die Schulung der Rettungswagen-Fahrer\*innen im Irak durchführen.



## Ausgaben

Den stärksten Anstieg bei den Ausgaben verzeichneten im Jahr 2022 die projektbezogenen Ausgaben mit über 3 Millionen Euro (3.202.984 EUR). Mehr Aktivitäten und Projekte benötigen mehr Personal (939.392 EUR) und Verwaltung (56.015 EUR), insofern gab es auch hier einen leichten Anstieg der Ausgaben gegenüber dem Vorjahr (Personal: 24 %, Verwaltung: 13 %). Dieser fiel im Verhältnis zum Anstieg der projektbezogenen Ausgaben (253 %) allerdings gering aus.





## IMPRESSUM

CADUS e.V.  
Holzmarktstraße 25  
10243 Berlin

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Corinna Schäfer, Verena Lauble  
**Einleitung von:** Corinna Schäfer  
**Layout:** Sophie Wolf